

Volks-Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Wagnerspreis monatlich 3 M bei zweifacher Aufstellung 2,50 M...
Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62...

Halle-Saale

Sonntag, 5. August 1928

Anzeigenpreis: Für die Nachrichten 20 am Freitag...
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30...

Die Seefeste Spezia brennt

An der italienischen Riviera

Die Stadt durch eine in die Luft geflogene Fabrik in Brand geraten

(Telegraphische Meldung)

Rom, 4. August.

Der Hauptkriegshafen Italiens, an der Riviera liegende Stadt Spezia, ist in der vergangenen Nacht von einer furchtbaren Katastrophe betroffen worden. Eine Pulverfabrik in der Nähe der Stadt ist in die Luft geflogen. Durch die Explosion ist dann die Stadt selbst in Brand geraten. Es ist noch unbekannt, wieviel Menschen dem riesigen Laub zum Opfer gefallen sind, doch nimmt man an, daß die Zahl der Toten sehr groß sein muß. Mit Spezia und den in der Umgebung befindlichen anderen Städten sind alle Telefon- und Telegraphenverbindungen unterbrochen, so daß Nachrichten nur auf Lärmwegen und mit großen Verzügungen eintreffen. Wieweit sich der Brand ausbreiten wird, ist noch nicht bekannt, doch ist die Rettungsarbeiten außerordentlich schwierig gehalten. Die Ursache der Explosion ist noch völlig unbekannt.

Wie ein weiteres Telegramm meldet, hat die Brandkatastrophe einen bedauerlichen Umfang angenommen. Die großen Rapphahnschächter im Hafen stehen in Flammen und haben eine Anzahl umliegender Häuser in Brand gesetzt. Die Bewohner flüchteten unter Hinterlassung ihrer ganzen Habe. Auch der Flughafen brennt. Das Feuer, das trotz der größten Anstrengungen nicht gelöscht werden kann, ist weithin

sichtbar und lockt von der ganzen italienischen Riviera zahlreiche Zuschauer herbei.

Die so schön heimgegründete Stadt ist mit ihren mächtigen Palästen, Parkanlagen und Olivenwäldern einer der bedeutendsten Orte Norditaliens, eine Küstenfestung ersten Ranges mit einem ausgezeichneten Hafen, der groß genug ist, um die ganze italienische Flotte aufzunehmen und gleichzeitig ein Kurort von großer Schönheit. Die Natur Schönheiten der Umgebung Spezias haben wieder die Worte für seine Seebäderbesucher und seine Burg am Meer gegeben, denn der große Meeres weite oft im Sommer in der italienischen Seebäder. Spelloch und Nord Byron haben ebenfalls jahrelang in Spezia gewohnt.

Der Ort liegt an einem heißen Felsenhang mit Strögen so hoch und eng, daß die Sonne nicht hineinreichen kann. Die Stadt hat sich gerade in der letzten Zeit in einem Stadium gewaltiger Entwicklung befanden. Sie hat heute etwa 100.000 Einwohner. Der größte Teil davon sind Soldaten und militärische Arbeiter, die im Arsenal, in den Werften und Geschützfabriken Beschäftigung finden.

Die Stadt liegt im Grunde eines tief eingeschnittenen, marmorierten Gelfs und ist kreisförmig von der italienischen Provinz Genua. Die den Golf umgebenden Hügel sind mit starken Forts besetzt. Große neue Stadteile mit herrlichen Straßen und bequemen Strögen sowie schönen Gartenanlagen sind in den letzten Jahren entstanden. Gemahlte Industrieunternehmungen für Schiffe, Eisenkonstruktionen, gemahlte Erzeugnisse, Dampfmaschinen, Zischereien haben sich in Spezia selbst und in seiner Umgebung niedergelassen. Außer dem großartigen Werk des Marinarsenals sind der Palazzo degli Studi und das Castello S. Giorgi bemerkenswerte Sehenswürdigkeiten.

Der Reichskanzler gegen Kolonialmandate

Eine ungläubliche Kennerung Reichskanzlers Müller. (Telegraphische Meldung.)

Wie ein demotografisches Abendblatt auf Grund einer Meldung der Dresdener Volkszeitung berichtet, soll der Reichskanzler Müller in Beantwortung einer Anfrage sich sehr entschieden gegen deutsche Kolonialpolitik und gegen ein Kolonialmandat des Reichskanzlers Müller, soll sogar keine koloniale Betätigung Deutschlands auch durch Übernahme eines Kolonialmandates ablehnen. Wörtlich soll er geäußert haben: 'Auch zur kolonialen Betätigung Deutschlands durch Übernahme eines Kolonialmandates liegt kein Grund vor.' Deutschland soll sich in der Mandatskommission des Völkerbundes vielmehr der Völker annehmen, die in den Mandatsgebieten wohnen.' Man muß bis auf weiteres für ungläublich halten, daß der amtierende Reichskanzler eine solche Kennerung öffentlich niedergelagt hat, und man darf wohl ein Element der amtlichen Stellen erwarten. Wenn auch Herr Müller Sozialdemokrat ist und als solcher nicht zu den Freunden der Kolonialpolitik gezählt werden kann, so dürfte er sich doch wohl nicht in einem derartigen Maße in Gegensatz zu der offiziellen Politik aller bisherigen Regierungen in der Reichskanzlei stellen. Sollte sich jedoch erweisen, daß diese Meldung ohne Befähigung, so wird entweder der Herr Reichskanzler oder der Herr Außenminister die Konsequenzen aus dieser Gegenständigkeit zu ziehen haben. Es versteht sich von selbst, daß dann auch der Lebensversicherungsbeitrag des Reichskanzlers ein Wehlein mitzuspüren hat, wenn nämlich von anderen Seite des Kabinetts ein grundlegendes Wehlein auf dem Gebiete der Außenpolitik angekündigt wird. Man darf wohl auch annehmen, daß der internationale Kolonialkonflikt so schnell wie möglich zu lösen dienen Stellung nimmt.

nur für die Teilnahme zu der Feier selbst gewährt werden; sie etwa auf die anschließende Abschiedsfeier ausgedehnt, erscheint mir zu weitgehend.

Ein Kommentator zu dieser Anweisung, die zugunsten einer rein parteipolitischen Veranstaltung, weiserte die vom Gelde oder Steuerzahler bezahlt werden, mehrere Tage ihrer Arbeit entzieht, ist wohl überflüssig.

Deutsche Militärinstruktoren nach China?

Berlin, 4. August.

Wie der chinesische Reichsminister der 'Völkischen Zeitung' in einem Briefing Telegramm mitteilt, sollen für die 70 bis 80 Divisionen des neuen chinesischen Heeres fremde Instrukteure angeheilt werden, und zwar von einer Anzahl, um die Einheitsförmigkeit zu garantieren. Wenn denke in Ranking von Chinesen aktiver und passiver Neutralität dabei daran, deutsche Offiziere einzustellen. Man wird abwarten müssen, ob sich diese Meldung bewahrheitet und ob die Kantingregierung in der Tat einen Vertrag schließt, dessen Durchführung dem neuen chinesischen Heere zum Besten gereichen würde.

Die Zusammenkunft der Außenminister in Paris

London, 4. August.

Der Pariser Korrespondent der 'Morning Post' hört von maßgebender Seite, daß Staatssekretär Kellogg vom Quai d'Orsay die Versicherung erhalten hat, daß während seines Aufenthalts in Paris anlässlich der Unterzeichnung des Kriegsvertrages kein anderer Fragen angeschlossen werden dürfen. Erst auf Grund dieser Versicherungen habe Kellogg die Einladung nach Paris angenommen. Diese Bindung gegenüber den Amerikanern, die Reparations- und Schuldensfrage nicht anzupacken, wird, wie der Korrespondent glaubt, dazu führen, daß man auch mit dem deutschen Außenminister die Erörterung anderer weitgehender Fragen vermeidet.

RAF IV gänzlich zerstört

(Telegraphische Meldung.)

Hannover, 4. August.

Unter Aufschuß der Deffensivität fand heute früh auf der nach nicht in Betrieb genommenen Strecke der Reichsbahn beim Bahnhof Burgwedel eine neue Verunglückung mit dem Dampflokomotiv RAF IV statt. Der Wagen wurde unter Leistung von Dampf zerstört, explodiert jedoch, nachdem er kaum 70 Meter der Station zurückgelegt hatte. Er wurde vollkommen zerstört. Verletzen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Mexikanische Wirren

Von Dr. A. Wirth.

Seit jeder roten die lateinischen Republiken der Neuen Welt einen besonders günstigen Nährboden für Militaristen. Die Soldaten haben ein heißes Blut. Die Tyrannen, den die wie Pilze emporwachsenden Diktatoren, drüben Caudillos genannt, ausbreiten, rufen als Gegenwirkung leicht die Gewalttat der Unterdrückten, den politischen Werd, hervor. Freilich dachte man wohl, daß finstere Gestalten, wie P o r e z, der Tyrann von Paraguay, Las R o j a s, der argentinische Hurtpator, oder V u r e z, die die Erstgehung Kaiser Maximilians befehlt, Expaten der Vergangenheit seien, die sich nicht mehr in die lommige Gegenwart hinein wagten. Das war ein Irrtum! Genau so ein Fehlurteil, wie es bis 1911 bei der Erörterung mexikanischer Zustände üblich war.

Man wachte, daß unter dem taifkräftigen und tüchtigen Porfirio Diaz, der allerdings auch besonders in der ersten Hälfte seiner Laufbahn wiederholt auf Hindrungen getroffen hat, Mexiko vermehren be friedet und besichtigt worden sei, doch künftig keine nennenswerten Revolten mehr zu befürchten seien. Sollte doch die Zeit der Krönung unter Diaz 35 Jahre lang gedauert. Es kam jedoch anders. Das Gegenteil von Friede und Ordnung trat ein. Den Anstöß dazu gaben freilich nicht so sehr innere Unstimmigkeiten als vielmehr die Bestrebungen der Yankee-Delinq u a n t e n, in Mexiko festen Fuß zu fassen. Weil Diaz der Standard Oil Company im Wege stand, mußte er beiseite gerufen werden. So wurde die Republik, vielmals so groß wie Deutschland und noch den Vereinigten Staaten das reichste Land der Erde, in eine Kette von Bürgerkriegen geführt, die jetzt schon 17 Jahre ohne Unterbrechung währen. Es kam bei den Bürgerkriegen zu einer Reihe von Schladten und Gefechten und noch mehr Minderungen, Brandlegungen und Vermordungen und zu einem Strögen-Kampfe in der Stadt Mexiko, der weit blutiger ausfiel als in Konstantinopel, Bagdad und Peking.

Calles, der Freund Obregon's, hatte wenigstens für zwei Jahre, wenn man von kleineren Unruhen abieht, so halbwegs den inneren Frieden wiederhergestellt. Dagegen verminderte er sich in einen erbitterten Streit gegen die katbolische Kirche und gegen die auswärtigen Del-Interessenten. Dabei stützten sich die Machtbaher vornehmlich auf die Indianer. Sie und ihre Wüchlinge machten den weitaus größeren Teil der Bevölkerung aus. Obregon stammte von Sonora und hielt seinen siegreichen Zug in Mexiko, als er das ehemalige R a t i - d e n t m a n (1920-1924) mit der Hilfe der Yaqui, und auch Calles stützte sich auf sie und andere Stämme. Die Yaqui, die Ureinwohner der Nordwestprovinz von Sonora, sind die Väter der blutdürstigen Wachen, nach denen man in Paris die schlimmsten Verbrecher benannt hat, sie sind aber noch wilder und kriegerischer als die Wpaden, die längst von der nordamerikanischen Bundesmiliz gezähmt und in friedliche Bürger verwandelt wurden. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts haben die Yaqui einmal ein ganzes mexikanisches Regiment aufgerieben. Ganz allgemein ist in Latein-Amerika ein Wideraufstieg der roten Rasse zu beobachten. Dergestalt erlebte in vorigen Jahre Galibia einen Aufstand, an dem 200.000 Indianer teilgenommen haben sollen. Auch die Azkolas von Ecuador, Peru und Venezuela zeigen sich sehr wild. Es geht da um ein wieder erwachendes Rassegefühl, wie wir es von Negern und Malaien kennen und ungenüßlich in China erleben. Die Stämme sind zwangsweise von Spanien und Portugalien mit der europäischen Kultur befruchtet worden. Sie haben den Yaqui nie gewinnen können. Sie hatten noch jetzt die Nachfahren der Conquistadoren und Fremdelemente. Sie wollten nie viel vom Christentum wissen, obwohl sie von ihren alten religiösen Anschauungen und Gebräuchen nur noch verkommenen Resten, Überbleibseln und nur noch halb verstandene Zeremonien demahrt haben. So heftig und blutig aber wie in letzter Zeit ist noch niemals um kirchliche Fragen in Latein-Amerika gekämpft worden.

Ein seltsames Faktumresten war es, daß Calles sich zu gleicher Zeit die Landbesitzer und den Präsi-

Politische Flugblätter gehören nicht in die Schule

Verteilung von unpolitischen Aufklärungschriften ist gestattet.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat die Verteilung getroffen, nach der es unterfallt ist, in den Schulräumen den Vertrieb von politischen und schulpolitischen Schriften, auch im Grunde von Jugendschriften, sowie von Flugblättern der politischen und weltanschaulichen Richtung zu bilden. Es unterliegt über keinen Gedanken, Flugblätter, Flugblätter, Aufklärungschriften und Plakate amtlicher und halbamtlicher Stellen, wie sie etwa dem Bezirksamt für die Verteilung des Abolitionismus, vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ausgeben werden, in der Schule verteilt zu lassen. Dementsprechend die letzten Flugblätter dazu, den Schülern die Augen zu öffnen und sie bekannt zu machen mit den Volkswissen, die Schüler aufzuklären über Fragen, die einmal im späteren Leben für sie wichtig werden. Es dürfte aber zum mindesten verlangt werden, daß die Stellen, welche die Flugblätter zur Verteilung an die Schüler gelangen lassen wollen, es vorher dem Schulleiter melden. Dieser entscheidet dann; in Zweifelsfällen hat er die Entscheidung des Ministers für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung einzuholen.

Das Straßenarbeits-Programm der kommenden Woche

Wichtige Kanalbauten und die höchsten Straßeneinrichtungen
In der Woche vom 6. August bis 11. August werden von der hiesigen Tiefbauverwaltung über in ihrem Auftrage noch folgende größere Arbeiten teils begonnen, teils fortgesetzt: Herstellung von Kanalarbeiten im Hirschpark und in der Mittelwache, je eines Kanalrohrlaufes am Südberg und in der Büchsenbergstraße an der Solauer Straße, von Kanalröhren in den Straßen S 47, 57 usw. zwischen Gutsenstraße und Büchsenbergstraße, eines gemauerten Kanals in der Gutsenstraße und von Kanalröhren im Zuge Stadtbad - Franzosenweg - Krausenstraße - Freieisenstraße - Werlener Straße - Freieisenstraße - Straßenbahnbesatz.

Die Verlegung der Weichbänkestraße und der verlängerten Lutherstraße am Wasserwerk, der Traubstraße zwischen Mollstraße und Spinnerstraße, der Friedrichstraße zwischen Wilhelmstraße und Friedrichsplatz und der Gutsenstraße zwischen Liebenauer Straße und Eingang Südendstraße, Verlegung der Einmündung der Raffineriestraße in die Witt-Leininger-Gasse und Verfestigung der Straße am Kränzenberg, des Passendenweges und Amendorfer Weges und der Artilleriestraße zwischen Werlener Straße und Solauerweg.

Wörter wie uns ärgern

Stimmen aus dem Publikum.

Im Salles Wasserwerkung wird einmündig?

In einem hiesigen Lokalblatte fand kürzlich ein großer Artikel über die Wasserwerkung in Halle, in dem behauptet wurde, daß jetzt in allen Teilen der Stadt genügend und reichlich Wasser vorhanden sei. Das entspricht nicht den Tatsachen. Ganz besonders in den höhergelegenen Teilen der Stadt fehlt das Wasser, was wir Bewohner des oberen Größlich nur bestätigen können. Der Leistungsgrad ist hier so gering und mangelhaft, daß in den ersten Geschossen die Wasserhöhe seit Wochen teilweise nicht über 10 cm liegt. Da die Solais- und Bodegassen meist im ersten Stock liegen, muß man das Wasser mit Eimern nach oben tragen.

In vergangener Woche bröckelte am Kirchbergweg ein Stück Stoppelfeld, das Feuer griff auch den Baum und die Stämme des Stranpflanzens an. Die Feuerwehre kam angesetzt, jedoch an den Substanten an, aber das springende und heißbrinnende Holz blieb aus. Erst nach geraumer Zeit kam ein späterer Straß Wasser, so daß sich die Wehre bequemem mußte, so daß auf zu greifen, um das Feuer einzudämmen. Geht den Baum aus, so müßte einmal ein Dementi stand bei der Größlichen Wasserwerkung oder in einem anderen Gebäude dort bricht Feuer aus, so könnte bei der jetzt für mich bitteren Wasser leicht von einem Gebäude zum anderen überpringen, und namentlich Unheil entstehen, nur weil die Hydranten verlegen. Hier muß unbedingt Schritte gefaßt werden und zwar so bald als möglich!

B. H.

Für die Übergangszeit gilt es schon frühzeitig die möglichen Vorbereitungen zu treffen. Im jeden erdientlichen Augenblicke des „Karl-Ludwig-Platzes“ sind für die Jahreszeit geeignete Modelle abzugeben, die wertvolle Werte bei der Wahl der neuen Werkstätten zeigen. In besonders richtiger Weise stellt die fertige Rückseite des Umfassungs entzündende Übergangs- und Herbstflächen für die Kleintierbau. Daneben ist die Sommermode noch mit einigen letzten Nachfragen vertreten. In einem interessanten illustrierten Artikel werden dann die Beziehungen zwischen Film und Webe erörtert. Der reichhaltige feilkaufmännische Teil führt uns in einem mit prächtvollen Bildern versehenen Aufsatz das Wunder der Alchemie, „das Märchen aus Stein“, vor Augen, während ein ebenfalls reich illustrierter Beitrag über die Vermählung des Zauber des Hochgebirges empfunden liegt. Sehr feinfühlig geschrieben ist eine Novelle von Michael Grotol, und recht amüßlich eine kleine Humoreske von Josef, dem Verfasser des „Schweiß“. Aus dem weiteren, die vielseitigen Interessen berücksichtigenden Inhalt ist noch eine durchwiegende Zeichnungen erfarbter Kindergezeichnete „Die geistliche Vögelchensicht“ hervorzuheben.

50 Jahre „Preis von Thüringen“

Seine Bedeutung für den deutschen Rennsport

Der enorme Aufschwung, den der Sächsisch-Thüringische „Preis“ und „Preis von Thüringen“ nach dem Siege in seinen Veranstaltungen aufzuweisen hat, drückt sich nicht am besten in der Tatsache aus, daß in dem Preis von Thüringen ein zweijähriges Rennen auf seinem Programm steht, dem man in Anbetracht seiner großen Veranlagung die Bezeichnung „Hoffnung“ zuerufen mag. Das Rennen, das früher — bis zum Jahre 1913 — auf der berühmten Bahn auf dem Anseeberg bei Götzau gelaufen wurde, hatte stets einige der besten deutschen Zweijährigen am Start, und diese, die später als Dreijährige in den großen und größten Rennen des Jahres eine wichtige Rolle spielten. Der Preis von Thüringen, gegründet im Jahre 1878, ist in diesem Jahre auf eine 50jährige stolze Vergangenheit zurück, und manche feiner Sieger haben in der Geschichte des deutschen Rennsports an hervorragender Stelle. Erwähnenswert ist aus der Geschichte des Rennens, daß der Sieger des Jahres 1908, Herr G. Lüggenhagens Samiel,

die Senjationsante von 1878 zu 10

brachte; auch auf dem Dritten dieses Rennens gab es annähernd 1000!

Als nach dem Siege der Götzauer Renner ein feiner Rennen wichtiger Zweijährigen einwärtigen wurde — sie sind übrigens in diesem Jahre in verlebtemer Rahmen wieder aufgenommen und gerade in dieser Woche gelaufen worden — übernahm der Sächsisch-Thüringische Renner ein das schwindende Rennen für Halle und hierher ist dadurch die Nummerfanzelt unserer größten Stelle. Dort man sich schon längst daran gewöhnt, daß in Halle unter guten und besten Sinderpreisfälle fast regelmäßig am Start erscheinen, so hat man im Preis von Thüringen, der über die ideale 1900-Meter-Distanz gelaufen wird, eine Gerade überlegen, wie über eine solche nur ganz wenige deutsche Rennerinnen verfügen. Gelegenheit, einige hervorragende Vertreter des Nachwuchses unserer bedeutendsten Platzrennställe zu sehen.

Kleine Gelder und schwacher Besuch

Jekutsch gewinnt das Erste-Jagdrennen — Lt. von Reibnitz zieht sich beim Start einen Schlüsselbeinbruch zu

Raddem Balan dann kurze Zeit geführt hatte, mußte der Wallach wieder

der Stute die Führung überlassen. In der Zeitlinie ging es ohne Veränderung vorbei, nur keine Dombach beim letzten Sprung den Anlauf verlor. Titus kam beim letzten Sprung zu Fall und Lt. von Reibnitz brach sich das rechte Schlüsselbein. In der kurzen Zeit schoben sich Balan und Titus an der gesagtenen Stute vorbei, durch den letzten Bogen kam dann Balan, dicht auf Dombach und Titus und vier Minuten zurück Stauffia. Balan gewann schließlich im Starter.

Das Credit-Rennen wurde unterteilt von vier gewonnen, die nach dem Start fliegend vor Dombach, Anst und Bela führte. Vier kam auch mit der Front in die Gerade, wo Bela verlor. Dombach lief in der Außenlinie seinen Spieß, der aber nicht mehr zum Siege reichte. Vier gewann unter dem Jubel und Beifall der Zuschauer. Das letzte Rennen, ein Grunmutterungs-Rennen für Reithofe, wurde von Adelinde vor Titus und Eis gewonnen.

Die Ergebnisse:

Preis von Werberg, 2000 M.: 1. Gestüt Dahnwitz Janatia (vom Schmalz), 2. Betenius. Fahrer: Borsilia, Stramer. Zeit: 16. 11. 23. 1/2, 3/4.

Veränderer-Rennen, 1000 M.: 1. Frau S. v. Oels Wilde (Klein), 2. Grafenfeld, Zeit: 16. 11. 23. 1/2, 3/4.

Preis von Weis, 1400 M.: 1. Frau S. v. Oels Grafen (Klein), 2. Gitt, 3. Jagde, Fahrer: Borsilia, Schmalz, Reuefer. Zeit: 16. 11. 23. 1/2, 3/4.

Erste-Jagdrennen, 3000 M.: 1. Stall Götzau Jekutsch (Gott. H. v. Bode), 2. Gitt, 3. Gitt, 4. Gitt.

Preis von Weis, 300 M.: 1. Gestüt Weis Ota (Larow), 2. Adel, 3. Adel, 4. Adel, 5. Adel, 6. Adel, 7. Adel, 8. Adel, 9. Adel, 10. Adel, 11. Adel, 12. Adel.

Grünmutterungs-Rennen, 3000 M.: 1. Frau S. v. Oels Wilde (Klein), 2. Grafenfeld, 3. Grafenfeld, 4. Grafenfeld, 5. Grafenfeld, 6. Grafenfeld, 7. Grafenfeld, 8. Grafenfeld, 9. Grafenfeld, 10. Grafenfeld, 11. Grafenfeld, 12. Grafenfeld.

Preis von Werberg, 2000 M.: 1. Gestüt Dahnwitz Janatia (vom Schmalz), 2. Betenius. Fahrer: Borsilia, Stramer. Zeit: 16. 11. 23. 1/2, 3/4.

Veränderer-Rennen, 1000 M.: 1. Frau S. v. Oels Wilde (Klein), 2. Grafenfeld, 3. Grafenfeld, 4. Grafenfeld, 5. Grafenfeld, 6. Grafenfeld, 7. Grafenfeld, 8. Grafenfeld, 9. Grafenfeld, 10. Grafenfeld, 11. Grafenfeld, 12. Grafenfeld.

Preis von Weis, 1400 M.: 1. Frau S. v. Oels Grafen (Klein), 2. Gitt, 3. Jagde, Fahrer: Borsilia, Schmalz, Reuefer. Zeit: 16. 11. 23. 1/2, 3/4.

Erste-Jagdrennen, 3000 M.: 1. Stall Götzau Jekutsch (Gott. H. v. Bode), 2. Gitt, 3. Gitt, 4. Gitt.

Preis von Weis, 300 M.: 1. Gestüt Weis Ota (Larow), 2. Adel, 3. Adel, 4. Adel, 5. Adel, 6. Adel, 7. Adel, 8. Adel, 9. Adel, 10. Adel, 11. Adel, 12. Adel.

Grünmutterungs-Rennen, 3000 M.: 1. Frau S. v. Oels Wilde (Klein), 2. Grafenfeld, 3. Grafenfeld, 4. Grafenfeld, 5. Grafenfeld, 6. Grafenfeld, 7. Grafenfeld, 8. Grafenfeld, 9. Grafenfeld, 10. Grafenfeld, 11. Grafenfeld, 12. Grafenfeld.

Preis von Werberg, 2000 M.: 1. Gestüt Dahnwitz Janatia (vom Schmalz), 2. Betenius. Fahrer: Borsilia, Stramer. Zeit: 16. 11. 23. 1/2, 3/4.

Veränderer-Rennen, 1000 M.: 1. Frau S. v. Oels Wilde (Klein), 2. Grafenfeld, 3. Grafenfeld, 4. Grafenfeld, 5. Grafenfeld, 6. Grafenfeld, 7. Grafenfeld, 8. Grafenfeld, 9. Grafenfeld, 10. Grafenfeld, 11. Grafenfeld, 12. Grafenfeld.

Preis von Weis, 1400 M.: 1. Frau S. v. Oels Grafen (Klein), 2. Gitt, 3. Jagde, Fahrer: Borsilia, Schmalz, Reuefer. Zeit: 16. 11. 23. 1/2, 3/4.

Erste-Jagdrennen, 3000 M.: 1. Stall Götzau Jekutsch (Gott. H. v. Bode), 2. Gitt, 3. Gitt, 4. Gitt.

Preis von Weis, 300 M.: 1. Gestüt Weis Ota (Larow), 2. Adel, 3. Adel, 4. Adel, 5. Adel, 6. Adel, 7. Adel, 8. Adel, 9. Adel, 10. Adel, 11. Adel, 12. Adel.

Grünmutterungs-Rennen, 3000 M.: 1. Frau S. v. Oels Wilde (Klein), 2. Grafenfeld, 3. Grafenfeld, 4. Grafenfeld, 5. Grafenfeld, 6. Grafenfeld, 7. Grafenfeld, 8. Grafenfeld, 9. Grafenfeld, 10. Grafenfeld, 11. Grafenfeld, 12. Grafenfeld.

Preis von Werberg, 2000 M.: 1. Gestüt Dahnwitz Janatia (vom Schmalz), 2. Betenius. Fahrer: Borsilia, Stramer. Zeit: 16. 11. 23. 1/2, 3/4.

Veränderer-Rennen, 1000 M.: 1. Frau S. v. Oels Wilde (Klein), 2. Grafenfeld, 3. Grafenfeld, 4. Grafenfeld, 5. Grafenfeld, 6. Grafenfeld, 7. Grafenfeld, 8. Grafenfeld, 9. Grafenfeld, 10. Grafenfeld, 11. Grafenfeld, 12. Grafenfeld.

Preis von Weis, 1400 M.: 1. Frau S. v. Oels Grafen (Klein), 2. Gitt, 3. Jagde, Fahrer: Borsilia, Schmalz, Reuefer. Zeit: 16. 11. 23. 1/2, 3/4.

Erste-Jagdrennen, 3000 M.: 1. Stall Götzau Jekutsch (Gott. H. v. Bode), 2. Gitt, 3. Gitt, 4. Gitt.

Preis von Weis, 300 M.: 1. Gestüt Weis Ota (Larow), 2. Adel, 3. Adel, 4. Adel, 5. Adel, 6. Adel, 7. Adel, 8. Adel, 9. Adel, 10. Adel, 11. Adel, 12. Adel.

Grünmutterungs-Rennen, 3000 M.: 1. Frau S. v. Oels Wilde (Klein), 2. Grafenfeld, 3. Grafenfeld, 4. Grafenfeld, 5. Grafenfeld, 6. Grafenfeld, 7. Grafenfeld, 8. Grafenfeld, 9. Grafenfeld, 10. Grafenfeld, 11. Grafenfeld, 12. Grafenfeld.

Preis von Werberg, 2000 M.: 1. Gestüt Dahnwitz Janatia (vom Schmalz), 2. Betenius. Fahrer: Borsilia, Stramer. Zeit: 16. 11. 23. 1/2, 3/4.

Veränderer-Rennen, 1000 M.: 1. Frau S. v. Oels Wilde (Klein), 2. Grafenfeld, 3. Grafenfeld, 4. Grafenfeld, 5. Grafenfeld, 6. Grafenfeld, 7. Grafenfeld, 8. Grafenfeld, 9. Grafenfeld, 10. Grafenfeld, 11. Grafenfeld, 12. Grafenfeld.

Preis von Weis, 1400 M.: 1. Frau S. v. Oels Grafen (Klein), 2. Gitt, 3. Jagde, Fahrer: Borsilia, Schmalz, Reuefer. Zeit: 16. 11. 23. 1/2, 3/4.

Erste-Jagdrennen, 3000 M.: 1. Stall Götzau Jekutsch (Gott. H. v. Bode), 2. Gitt, 3. Gitt, 4. Gitt.

Preis von Weis, 300 M.: 1. Gestüt Weis Ota (Larow), 2. Adel, 3. Adel, 4. Adel, 5. Adel, 6. Adel, 7. Adel, 8. Adel, 9. Adel, 10. Adel, 11. Adel, 12. Adel.

Grünmutterungs-Rennen, 3000 M.: 1. Frau S. v. Oels Wilde (Klein), 2. Grafenfeld, 3. Grafenfeld, 4. Grafenfeld, 5. Grafenfeld, 6. Grafenfeld, 7. Grafenfeld, 8. Grafenfeld, 9. Grafenfeld, 10. Grafenfeld, 11. Grafenfeld, 12. Grafenfeld.

Preis von Werberg, 2000 M.: 1. Gestüt Dahnwitz Janatia (vom Schmalz), 2. Betenius. Fahrer: Borsilia, Stramer. Zeit: 16. 11. 23. 1/2, 3/4.

Veränderer-Rennen, 1000 M.: 1. Frau S. v. Oels Wilde (Klein), 2. Grafenfeld, 3. Grafenfeld, 4. Grafenfeld, 5. Grafenfeld, 6. Grafenfeld, 7. Grafenfeld, 8. Grafenfeld, 9. Grafenfeld, 10. Grafenfeld, 11. Grafenfeld, 12. Grafenfeld.

63

CIRCUS

Riesen-Erfolg

Alles staunt!!

Alles ist begeistert!!



ROSE

HALLE

Kalle-Mettstedter Eisenbahn
läßt am Sonntag, dem 5. August, einen
Sonderzug in Richtung Halle — Gerbstedt
verkehren. Ab Halle Klausur-Bahnhof 23.46 Uhr.

Bredons Autolinien
lassen am Mittwoch, dem 8. August, einen
Sonderwagen nach Hollleben
fahren. Halle ab 23.40 Uhr. Fahr- & Zirkusbuchung zu ermäßigten Preisen.
Dritter Busch Ziel ging. Ein offenes Rennen vor der Preis
von Weis, in dem Gitt sehr stark favorisiert war. Gerald
übernahm die Führung, dahinter Moja, Gitt, Grotol, Jagde,
Reuefer und Schatenmorelle. Unverändert ging es so in die
Gerade, wo sich ein harter Kampf zwischen Jagde, Gitt und
Grotol entpinn. Jagde und Gitt ließen dann nach, während
Gerald überlegen zu gewinnen verstand.

Im Preis von Weisfeld lag nach dem Start Ota
auf der Janantelie in Front, während auf der Außenlinie
Kliffenfee die Front übernommen hatte. Die gelappte
vor Grotelle, die immer in der Nähe war. Nupel hat eine
sehr schnelle Fahrt und konnte nach hinter Ota das zweite Geld
für sich gewinnen. Im Preis von Werberg, Jagde und Grotol
führte lange Zeit Stauffia vor Balan, Titus und Dombach.

Heute nachmittag Punkt 3 Uhr und heute abend Punkt 8 Uhr Vorstellungen.
Die Nachmittagsvorstellung ist ganz besonders für Familien und Auswärtige
geeignet. Diese Vorstellung findet mit demselben reichhaltigen
Programm wie abends statt und Kinder unter 12 Jahren zahlen nur halbes Preis.

Die Tierschau, die größte Sammlung exotischer Tiere mit den größten zoologischen
Sensationen im Kampf gegenüber, das von der Berliner Mannschaf
ganz überlegen gewonnen wurde. Das Spiel selbst war
sehr schön und begeistert durch den Stil, mit dem es durchgeführt
wurde.

Die Fütterung der Raubtiere täglich vormittags von 11—12 Uhr.
Vorverkauf
im Zigarrenhaus Steinbrecher & Jasper, Marktplatz
Fennrl Nr. 264/69 und an den Circuscasen.

Reichspost-Autobus-Linien
verkehren am Sonntag nach den Abendvorstellungen
nach **Döllnitz**
mit den üblichen Zwischenhaltestellen, ebenso
nach **Höhnstedt u. Teutschenthal**.

Binz
Wladimir
erkl. Zimmer

Mittel

Mit Sonn
nach dem S
mit C

Eckka

Th

Sanatorium
Bad Blanken
Telephon 4. Lei
Fachschr. 10

Oberh
Winnac
Vorverkauf
staubfreie S

Ba
bei
Eisenach
Thüringen

